

fiel von Günther ab und erkannte Karl als Kaiser an. Nun wurde die Sache des Pilgers noch einmal untersucht, und auf das Zeugnis seiner Gegner hin erklärte Karl, daß er von dem, welcher sich Waldemar nenne, betrogen sei. Er belehnte nun aufs neue Ludwig mit der Mark. Die Anhaltiner setzten den Kampf wohl noch eine Zeit lang fort, waren aber dem Gegner nun nicht mehr gewachsen. Endlich legten sie die Waffen nieder. Den Pilger aber hielten sie zu Dessau in fürstlichen Ehren und pflegten ihn wie einen Verwandten bis zu seinem Tode. Ob er ein Betrüger, ob er der richtige Waldemar war, ist natürlich durch die parteiischen Gerichte des Kaisers nicht entschieden, und auch heute ist man darüber noch nicht einerlei Meinung.

8. Der schwarze Tod und die Geißler.

Während dieser Ereignisse ging eine furchtbare Seuche durch die Länder Europas, suchte auch Deutschland schwer heim und brachte in der Mark Brandenburg die Not auf den höchsten Gipfel. Der „schwarze Tod“, wie man diese Pest nannte, weil der von ihr Befallene Beulen mit schwarzen und blauen Flecken bekam, war aus Asien durch Südeuropa gezogen und hatte sich mit rasender Schnelligkeit durch ganz Europa verbreitet. Der Tod folgte auf der Stelle, sobald jene Anzeichen hervortraten, die ärztliche Kunst versagte gänzlich; ergriff die Seuche eine Stadt, so blieb oft nur der dritte Teil der Einwohner übrig, Dörfer starben wohl ganz aus. Da menschliche Hilfe versagte, so drängte sich das Volk in die Kirchen, um die göttliche anzurufen, aber auch Gott schien kein Erbarmen zu haben. Da ergriff Verzweiflung, bis zum Wahnsinn gesteigert, Alt und Jung, die Furcht hielt alle im Banne. Die Toten wurden nicht mehr ordentlich bestattet; man warf sie in Gruben oder in das Wasser und gab so der Seuche neue Nahrung. Plötzlich erlosch diese wohl, flackerte dann aber eben so plötzlich wieder auf. Das Gefühl stumpfte sich in vielen, sonst guten Menschen so ab, daß sie ihre Angehörigen hinaustragen sahen, ohne ihnen zum Grabe zu folgen, ohne eine Thräne zu vergießen, ja, wohl unter Scherzen und Lachen. Andere überließen sich wilden Ausschweifungen; die Rohheit und Entfittlichung des Volkes stieg zu einer furchtbaren Höhe. Ernste Gemüter faßten die Krankheit als eine Geißel Gottes auf, als eine Strafe für die sündige Welt. Um den Zorn Gottes abzuwenden, singen